

80 Mann sind ausgezogen. Den Feind bekamen sie nicht zu Gesicht in ihren Hochgebirgsstellungen, nur der Kommandant stieg einmal eine Stunde zu Tal ins Italienische, um ihn in seinen Verschanzungen zu sehen. Fürst Johannes bezahlte privat die gesamten Kosten des Feldzuges. Wo gibt es das sonst in der Geschichte, daß ein Herrscher aus seiner Brieftasche einen Krieg bezahlt?

In 12 Fuhrwerken wurden die 80 Mann bei ihrer Heimkehr an der Grenze abgeholt, begeistert-freudige Ansprachen, Einmarsch ins Schloß Vaduz mit Musikbegleitung, Bewirtung auf Landeskosten mit „Suppe, Rindfleisch, Braten, Gemüse, 2 Schoppen Wein und Brot“, Telegramm des Fürsten mit voller Anerkennung und Ernennung des Kommandanten zum Hauptmann und Belohnung des Feldweibels mit 50 Gulden für sein „gutes Benehmen“, letzte Nacht in der Kaserne, Abgabe der Uniformen und am nächsten Tage heim zu den Lieben: das ist der gemütvolle Abschluß des letzten liechtensteinischen Feldzuges, der Schluß des Kapitels „Militär“ in unserer Geschichte, denn Einberufungen erfolgten fortan nicht mehr. 1868 löst der Fürst das Kontingent auf und seine Geschichte nimmt ein friedliches Ende.

Aus der Feder des Kommandanten und des Feldweibels folgen noch kurze Berichte von den beiden Feldzügen.

#### *Hauptmann Peter Rheinberger*

Der einzige Liechtensteiner als Kommandant

Peter Rheinberger wurde 1831 als Sohn des Rentmeisters Rheinberger geboren, war also ein Bruder des Komponisten Josef Rheinberger. Drei Jahre besuchte er die Kantonsschule Chur, und mit 18 Jahren reifte in ihm der Plan, sich der Soldatenlaufbahn zu widmen. Er ist der einzige Liechtensteiner, der in unserem Kontingent Offizier und Kommandant war.

Über die Jahre 1848—1850 hat er ein Tagebuch geschrieben, das mit seinem Entschlusse, Soldat zu werden, beginnt. Folgen wir seinen Aufzeichnungen.

Auf der Reise in die Kaserne nach Sigmaringen, wo er ausgebildet wurde, sah er in Friedrichshafen den ersten Dampfer, und auf der Strecke nach Ravensburg fuhr er zum ersten Male mit der Eisenbahn.

Der 15. Mai 1849 war der lang ersehnte große Tag, an dem er (übrigens zusammen mit seinem Freunde Menzinger) zum Leutnant befördert wurde.